

Indianerleben.

Schon am Anfang der Ferien hatten Hans, Marianne und Lotti davon gesprochen, im Schilf eine Indianerhütte zu bauen. Aber dann fiel ihnen ein, daß sie damit warten wollten, bis die Doktorskinder von Larstetten kämen.

„Mit ihnen muß man doch lauter Spiele am See machen“, sagte Hans. „Man bringt sie ja nie vom Wasser weg. Otto will sowieso dies Jahr schwimmen und rudern lernen.“

Otto war der Vetter und Trudi das Cousinchen der Turnachkinder. Die Ferien in Larstetten begannen später, und erst am Montag der dritten Ferienwoche langten die kleinen Gäste an, begleitet von Tante Doktor. Hans, Marianne und Lotti durften sie mit Mama am Bahnhof abholen. Das war schon sehr nett. In der großen Halle, wo es pfliff, toste und rauchte und die Leute hin und her eilten, kam es den Turnachkindern fast vor, als ob sie selber auf Reisen gingen.

Als Otto mit der Tasche und Trudi mit den Schirmen zwischen den großen Leuten hindurch auf die Turnachkinder zukamen, lachten sich alle Fünfe an und schüttelten sich die Hand, wußten aber im ersten Augenblick gar nichts zu reden; denn sie hatten sich lange nicht gesehen. Nur dem Trudi, das neben Lotti vorausging, fiel gleich etwas ein.